



Für die Genossin Hannelore Fehrmann, Meister der Jugendbrigade „Neuer Weg“ im VEB Fliesenwerk „Kurt Bürger“ Boizenburg, ist es stets Anliegen ihres Wirkens, die politische Notwendigkeit hoher ökonomischer Leistungen zu begründen. Unser Bild zeigt sie im Gespräch mit dem FDJ-Sekretär der Brigade, Genossen Günter Gierth.

Foto: Gerhard Nörren

trotz sowjetischen Moratorjums, ihre Atomwaffenversuche fortsetzen.

1986 ist jedoch vor allem das Jahr des Friedens. 500 Tage bereits führt die Sowjetunion keine Atomwaffenversuche durch, die Friedensbewegung, inspiriert von der konstruktiven Friedenspolitik der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft, ist zu einer bedeutsamen Kraft geworden. Was hat all das mit der Jugendbrigade „Neuer Weg“ zu tun?

Die Antwort darauf lautet: Wir produzieren für eine friedliche Zukunft der Menschheit, für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei, unsere Fliesen werden auch für die Realisierung des Wohnungsbauprogramme benötigt. Nach einem atomaren Inferno wäre eine Produktion weder möglich noch nötig. Der heutige Frieden lebt durch unsere Arbeit, das Jahr des Friedens muß zu einem Jahrtausend des Friedens werden.

In den Gesprächen darüber war der Meister der Brigade, die Genossin Hannelore Fehrmann, sehr ak-

tiv. Die offensive Diskussion dieser Fragen hatte neue Produktionsverpflichtungen zur Folge. Zum Weltfriedenstag sollte ein Plus von 1 Million Fliesen über den Plan erreicht werden. Das ist beträgt 1 768 000 Stück. Zum 37. Jahrestag der DDR hat die Brigade ein Plus von 2 Millionen Fliesen über den Plan produziert. Das entspricht einem Planvorsprung von 12 Tagen.

Diese Erfahrungen aus dem Produktionsbereich III und auch aus der Jugendbrigade „Neuer Weg“ hat die Parteileitung bei der Vorbereitung der thematischen Versammlungen genutzt. Das trägt sicher dazu bei, durch die offensive Klärung wichtiger Grundfragen die Betriebsangehörigen, ausgehend von der Erkenntnis, „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“, zu weiteren Initiativen in Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages zu führen.

Günter Vorpahl

Parteiorganisator des ZK
im VEB Kombinat Fliesen und Sanitärkeramik
und Parteisekretär im VEB Fliesenwerk »Kurt Bürger« Boizenburg

Leserbriefe

In den letzten Jahren machte die Produktion prismatischer Teile besondere Sorgen. Verschärft wurde dieses Problem dadurch, daß die auf den Innen- und Außenmärkten erforderliche Flexibilität eine steigende Teilevielfalt bei sinkenden Seriengrößen erforderte. Anfang dieses Jahres ist im Betrieb ein neuer Produktionsabschnitt übergeben worden, in dem diese Teilegruppe rationell bearbeitet werden kann. Sein Kernstück ist eine Kombination der Schlüsseltechnologien NC-Roboter- und Rechentechnik. Computer haben uns in diesem Fall viel Arbeit abgenommen. Gleichzeitig wuchs aber auch in diesem Abschnitt die

Verantwortung der tätigen Kollegen. Der bedienarme flexible Fertigungsabschnitt für prismatische Teile war eines der beiden Parteitagsobjekte der Genossen unserer Grundorganisation. Das in unserem Kampfprogramm festgeschriebene Ziel war, viele Bereiche in die Arbeit daran einzubeziehen, zum Beispiel die betriebliche Projektierungs- und Bauabteilung, den Rationalisierungsmittelbau, Bediener und Instandhalter, Technologen und EDV-Spezialisten. Es ging darum zu sichern, daß die erste Ausbaustufe bis zum Jahresende 1985 ausgerüstet und technologisch erprobt ist, am 2. Januar 1986 zu produ-

zieren beginnt und bis zum XI. Parteitag die projektierten technischen und ökonomischen Parameter erreicht. Ab 1. Juli 1986 sollte die durchgängige Drei-Schicht-Arbeit aufgenommen werden.

Mit der neuen Technik wurde dem Betrieb auch eine große Verantwortung für ihre rasche ökonomische Nutzung übertragen. Es galt also, in der Partearbeit entsprechend zu reagieren. Von Anfang an hat unsere APO eine enge Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, den Gewerkschaftsfunktionären und den Realisierungskollektiven gesucht, um diesen Prozeß wirkungsvoll politisch zu führen. Die Realisie-